

Nicolai Friedrich (41) gehört zur ersten Riege der deutschen Zauberer. Der Mann weiß Dinge, die man eigentlich nicht wissen kann. In seinen Shows verblüfft er mit völlig unerklärlichen Fähigkeiten, kann scheinbar wirklich Gedanken lesen. Doch auch die klassische Zauberei kommt bei ihm nicht zu kurz, wenn er etwa aus einem Blatt Papier eine Bowlingkugel zaubert. Schon als 21-jähriger wurde Nicolai vom magischen Zirkel zum „Magier des Jahres“ ernannt und bei den Zauberweltmeisterschaften in Peking konnte er 2009 sogar den Titel „Weltmeister der Mentalmagie“ einheimsen. Auch David Copperfield kaufte bei ihm schon Tricks ein. In Asien, vor allem Indien, ist Friedrich bereits ein Star. In seiner Heimat dagegen ist er längst nicht so bekannt. Obwohl er als Finalist der TV-Show „The next Uri Geller“ bereits ein Millionenpublikum mit seinen hellseherischen Fähigkeiten begeisterte. Seine erste großen Deutschland-Tournee, die im Januar startete, wird Nicolais Bekanntheitsgrad in Deutschland weit nach oben katapultieren. Bis Ende April präsentiert er in über fünfzig Städten seine Show „Mit Stil, Charme und Methode“ – auch in Euskirchen, weshalb Alexander Kuffner ihn zum Interview traf ...

Nicolai, Du bist Rechtsanwalt geworden, obwohl Du eigentlich schon als Teenie wusstest, dass Du gerne ein Zauberer sein würdest ...

Ich hatte schon in der Schulzeit viele Auftritte, das stimmt. Aber für mich war damals nie klar, dass ich davon mal leben könnte. Über die Jahre hat es sich dann immer mehr entwickelt und irgendwann war es so tatsächlich so viel, dass es mein Hauptjob wurde. Nach dem Abitur allerdings noch nicht und da war das Studium damals einfach die sichere Bahn, die man eben nach der Schule einschlägt. Irgendwas muss man ja werden.

Wäre rückblickend für Deine Mentalmagie ein Psychologie-Studium nicht praktischer gewesen?

Natürlich. Aber das hab ich damals gar nicht auf dem Schirm gehabt. Jura, BWL oder Me-



Foto: Sebastian Konopik

NICOLAI FRIEDRICH KOMMT NACH EUSKIRCHEN DER WELTMEISTER DER MENTALMAGIE VERBLÜFFTE SELBST COPPERFIELD

dizin sollten es werden – mein Horizont ging da nicht weiter. Außerdem: Die theoretische Psychologie fand ich damals sehr spannend. Alles, was ich für meine Kunst an Wissen brauchte, konnte ich mir auch so aneignen.

1999 hast Du das erste Mal große Schlagzeilen gemacht, als David Copperfield Dir Deinen Mona Lisa-Trick abgekauft hat. (Anmerkung des Interviewers: Nicolai präsentiert darin ein fertiges Puzzle der Mona Lisa mit 1499 Teilen. Nur ein Teil, das Lächeln, fehlt. Aus allen 1500 Teilen lässt er dann einen Zuschauer das richtige herauspicken, ohne irgendetwas zu berühren).

Wie lief die Geschichte damals ab?

Damals hatte ich in Las Vegas einen Award von Siegfried und Roy gewonnen und bin danach noch eine Woche im „Magic Castle“ in Hollywood aufgetreten. Das ist so eine Art „Szene-Treff“, wo sich auch viele Zauberer blicken lassen, um neue Tricks und Talente zu entdecken. An einem Abend war wohl ein Berater von Copperfield im Publikum, dem mein Mona Lisa-Trick sehr gefallen hat. Zurück in Deutschland schneite eines Tages eine Einladung zu einer Copperfield-Show in Stuttgart ins Haus. Toller Platz, ganz vorne neben Copperfields Vater. Nach der Show hieß es dann „Mr. Copperfield möchte mit Ihnen sprechen“. So lernte ich ihn hinter der Bühne kennen und er meinte, ich solle ihm doch mal

ein Video von meinem Mona Lisa-Trick schicken. Das hab ich gemacht.

Und dann?

Kurze Zeit später klingelte mein Handy und Copperfield war dran. Ich weiß bis heute nicht, woher er die Nummer hatte. Ich dachte auch erst an einen Scherz, hab aber schließlich seine Stimme erkannt. Und da hat er mir angeboten, die TV-Exklusivrechte der „Mona Lisa“ für Amerika zu kaufen. So einfach war das.

Was zahlt ein fast eine Milliarde schwerer Supermagier für eine solche Illusion?

(Lacht) Weniger als man denkt. Aber der ganze Marketingwert drum herum ist unheimlich hoch. Damals haben alle über mich berichtet und wie du an unserem Gespräch gerade siehst, es ist auch heute noch ein Thema! Was das Geld angeht würde ich sagen steht es in keinem Verhältnis zu dem, was ein Copperfield verdient. Theoretisch wird auch viel geklaut in unserem Business, da muss man schon froh sein, dass David alles so „ordentlich“ abwickelt.

Aber über Summen spricht Du trotzdem nicht ...

Sagen wir so: Ich hatte mir damals kurz vorher nach langem Sparen einen Audi TT gekauft. Dafür hätte Copperfields Geld zum Beispiel lange nicht gereicht.

Hast Du auch schon mal einen Trick gekauft?

Aber sicher! In der Regel guckt man dann aber, dass man den Trick ein bisschen abwandelt, ihm seine eigene Handschrift verleiht. Das ist ganz normal in der Szene. Es gibt Zauberbörsen, Zaubershändler, Kollegen, die einem etwas anbieten ...

Es gibt tatsächlich Menschen, die davon leben, Zaubertricks zu erfinden und zu verkaufen?

Die gibt es, oh ja. Manche Zauberer entwickeln geniale Sachen und machen sie zu Geld, ohne selbst viele Auftritte zu haben.

Was würdest Du sagen unterscheidet Dich von Deinen Kollegen?

Ich glaube, dass das Entscheidende bei mir die Mischung



Foto: Tine Aekke

ist. Fünfzig Prozent visuell unterhaltsame Zauberkunst und fünfzig Prozent unerklärliche Mental-Experimente in einer Show – das gibt es so sonst nicht. Mir haben auch schon viele Kollegen bescheinigt, dass es keinen gibt, bei dem klassische Zauberei und Mentales so spannend verbunden wird und so gut funktioniert.

Du bist also eine Art Dieter Nuhr der Magie, denn der Mann springt ja auch genial zwischen Kabarett und Comedy hin und her.

(Lacht) So habe ich es noch nie gesehen. Aber ja, der Vergleich passt schon irgendwie.

Die Kollegen setzen ja gerne auf Bombast, Pyros, schöne Assistentinnen. Du stehst ohne große Effekte auf der Bühne, warum?

Ich halte das bewusst reduziert, als Gegenpol zu den anderen sozusagen. Mir gefällt aber auch einfach das Minimalistische, weil so der Effekt des eigentlichen Tricks noch besser rüber kommt. Obwohl – seit neuestem habe ich auch zwei Konfettikanonen im Einsatz, die einen

Geldregen in die Zuschauer blasen, wenn ich in der Show die Lottozahlen vorhersage *(lacht)*. Aber natürlich haben wir für die Tour jetzt generell etwas aufgerüstet, es muss in den großen Hallen ja auch funktionieren. Mit Requisiten, den Beamern und der ganzen anderen Technik komme ich inzwischen schon auf immerhin eine Lkw-Ladung.

Herrscht derzeit in Deutschland ein neuer Zauber-Boom?

Das kann man schon ein bisschen so sagen. Die Leute haben gemerkt, dass Zauberei eine schöne Form der Unterhaltung für die ganze Familie ist. Das Interesse ist definitiv mehr da als früher und wird immer stärker, so dass nicht nur Comedians große Tourneen machen können, sondern eben auch Zauberer.

Du gibst ja freimütig zu, dass alles nur ein Trick ist. Warum? Zerstört man damit keine Illusionen?

Nein, finde ich überhaupt nicht. Wenn wir uns einen superspannenden Science-Fiction Film angucken sagen wir ja auch nicht die ganze Zeit „Och, ist ja gar nicht echt, sowas gibt's

ja gar nicht.“ Nein, wir finden es trotzdem toll und werden gut unterhalten. Beim Zaubern ist es ähnlich. Und es kann auch inspirieren! Die Zuschauer erleben Unerklärliches aber wissen ja, dass es da irgendeinen Trick geben muss. Man erlebt, dass eigentlich Unmögliches möglich gemacht wird.

Sagen wir mal im Zeitraum eines Jahres: Wie viel Zeit vertüffelst Du an neuen Tricks, übst und probierst aus?

Das kann ich so gar nicht beziffern. Eigentlich jede freie Minute, in der man Zeit zum Nachdenken hat. Das geht ja auch gut nebenbei. Bei mir schwirrt ständig irgend eine Idee im Kopf rum.

Du bist in Asien sehr bekannt, tourst etwa viel durch Indien. Wie kam es dazu?

Ein deutscher Unternehmer mit indischen Wurzeln hatte mich einmal für eine Show dorthin eingeladen. Danach hat er mich einem Theaterproduzenten vorgestellt und dann kam eins zum anderen. In den letzten zwei Jahren hatte ich achtzig Shows Indien. Auch in Dubai habe ich gespielt, demnächst stehen Sin-

gapur und Hong Kong an und in den USA habe ich auch ein paar Auftritte pro Jahr.

Warum funktioniert es für Dich besonders gut in Asien?

Vielleicht weil Zauberei dort so ein bisschen Teil der Kultur ist. Denk mal allein an Fakire zum Beispiel. Dieses Mystische, Magische, Träumerische – die Inder etwa lieben das. Aber ich kann auch sagen, dass die Zauberkunst Menschen weltweit fasziniert, egal welche Nationalität oder welches Alter. Der alte Goethe hat ja schon gesagt „Das höchste, wozu der Mensch gelangen kann, ist das Erstaunen“. Und genau das liefern wir Zauberer.

Wie kommt es denn eigentlich, dass ein Weltmeister der Mentalmagie, der international gefragt ist, noch nie eine große Tour in Deutschland gemacht hat?

(Lacht) Das liegt in erster Linie daran, dass bisher der geeignete Veranstalter gefehlt hat. Jetzt, wo Zauberei wieder populärer wird, finden sich auch welche, die sich eine solche Tour in Deutschland trauen. Bei so vielen Shows und großen Hallen geht man ja auch ein gewisses Risiko ein.

NICOLAI FRIEDRICH IN EUSKIRCHEN!
Am Sonntag, den 12.02.2017
um 18:00 Uhr im Stadttheater
 Tickets von 29,90 Euro bis 49,90 Euro im VVK
 unter 02405-40860 oder www.ticketonline.de

EM VERLOST 5x 2 Tickets für Nicolai Friedrich am 12.02.2017 in EU
 Teilnahme per E-Mail an verlosung@em-verlag.de oder per Postkarte an:
 EM Verlag, Weiherbenden 2, 53925 Kall *(Adresse und Telefonnummer angeben!)*
 Stichwort: Friedrich • Einsendeschluss: 02.02.2017
 Der Rechtsweg ist ausgeschlossen.